

1955

PREDIGT

**Priester (Evangelist) Elias Pfeiffer
Augsburg**

Offenbarung 3, 10

„Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.“

Diese Worte des HErrn an die Gemeinde in Philadelphia sind uns wohl bekannt. Nach der Reihenfolge der sieben Sendschreiben erhält das an Philadelphia gerichtete Schreiben für uns und unsere Zeit eine besondere Bedeutung. Denn anschließend spricht der HErr: „Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme“ (Offb. 3, 11).

Wir sehen daraus, es gilt für die Endzeit, in die wir gekommen sind. Haben wir auch allezeit den Ernst dieser Worte vor Augen? Wir sehen aus den Ereignissen unserer Tage, dass Gott zur Vollendung Seiner Absichten eilt. Je näher wir dem Tage des HErrn kommen, desto ernster werden diese Worte für uns. Sie enthalten aber auch eine Verheißung, nämlich die Verheißung der Errettung aus der großen Trübsal,

PREDIGT

PRIESTER (EVANGELIST) ELIAS PFEIFFER
AUGSBURG

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Trübsal, wie sie der HErr Jesus nennt, einer Trübsal, wie noch keine gewesen ist, seit die Welt steht, und auch nicht mehr sein wird.

Die Bedingung für diese Errettung ist aber die, dass wir das Wort Seiner Geduld bewahren. Das heißt, im Glauben ausharren und in der Hoffnung auf das Kommen des HErrn festbleiben, wenn es auch länger dauert und manches anders kommt, als wir es zuvor dachten. Der Apostel schreibt an die Hebräer: „Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget“ (Hebr. 10, 36). Die große Versuchungsstunde kommt, eine Trübsal, vor der es nur eine Errettung geben wird, nämlich die Entrückung zum HErrn. Wenn auch andere Menschen unserer Tage verschmachten vor Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen, so weiß der Versucher doch seine schreckliche Absicht vor den Augen der Christen zu verhüllen.

Wer denkt mit gebührendem Ernst daran, dass eine Zeit kommt, wo der ganze Erdkreis den Drachen anbeten wird?

Wo alle, welche des Tieres Bild nicht anbeten, getötet werden? Ja, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen des Tieres an Stirn und Hand, d. h., wenn er nicht so denkt und

handelt wie der Antichrist. Das alles ist von dem HErrn selbst und von Seinen Aposteln in Gottes Wort deutlich vorausgesagt. Der HErr Jesus sprach von den Schrecken der kommenden Zeit: „Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt (...). Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, dass verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt“ (Matth. 24, 22-25).

Und der Apostel Paulus schreibt in seiner 2. Epistel an die Thessalonicher von der Zeit der großen Versuchung, in der der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, geoffenbart werden wird, der „Boshafte“ oder „Gesetzlose“, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung Satans, mit lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern; und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, auf dass sie selig würden.

Am Ende des 18. Jahrhunderts erhob sich der Geist des Antichristentums erstmals in der Christenheit und feierte Triumphe. Seitdem hat sich im Lauf des 19. Jahrhunderts der Unglaube und das Antichristentum über die ganze Christenheit ausgebreitet

und in zahlreichen Revolutionen sein blutiges Haupt erhoben und sein teuflisches Gesicht gezeigt. Es ist noch in unserer Erinnerung, wie das ausgesprochene Antichristentum sich am Ende des ersten Weltkriegs in einzelnen Ländern erhob, den Kampf gegen Christus und die Kirche begann und Millionen um ihres Glaubens willen verfolgte und tötete.

Auch der in Deutschland wenige Jahre später aufgekommene Nationalsozialismus war eine verhüllte Form des Antichristentums, und wir dürfen nicht erwarten, dass die Niederlage desselben im letzten Weltkrieg einen Sieg des Christentums und der Kirche bedeutete. Die kommenden Ereignisse werden vielmehr zeigen, dass es sich um einen Fortschritt des Antichristentums handelt, dass das Wort Gottes und der Geist der Weissagung im Werk des HErrn Recht behalten, dass das zutage getretene Antichristentum trotz allem der Vollendung entgegengeht, dass die in demselben sich offenbarende „Bosheit“ oder „Gesetzlosigkeit“ siegen wird.

Die vorletzte Bitte im Vaterunser: „Führe uns nicht in Versuchung“, bezieht sich auf die antichristliche Versuchung, die mit dem Auftreten des persönlichen Antichristus über den ganzen Erdkreis kommen wird. Darum sollte unser tägliches Gebet die Bitte in der Litanei sein:

„Vor allem Übel und Unheil, vor (...) den listigen Anläufen des Teufels (...): Behüte uns, o HErr.“

Wenn wir um Bewahrung vor der Stunde der Versuchung beten, dann kommt uns Gottes Wort mit der Verheißung entgegen, dass der HErr uns erretten will. Er will uns decken in Seiner Hütte zur bösen Zeit und uns verbergen heimlich in Seinem Gezelt. Es wird auch solche geben, die zwar auf die Stimme der Warnung zuerst nicht gehört haben, die aber in der Zeit der Gerichte erschrecken und Gott die Ehre geben werden. Ja, es wird solche geben, die dann, wenn des Tieres Bild zur Verehrung aufgerichtet sein wird, lieber den Tod erleiden, als das Bild anbeten werden. Aus der großen Trübsal wird noch eine ungezählte Schar hervorgehen, die ihre Kleider gewaschen und ihre Kleider weiß gemacht haben werden im Blut des Lammes. Aber wohl denen, die nicht warten, bis die letzten Schrecken hereinbrechen.

Wir lesen in Gottes Wort, dass, während der Antichrist auf Erden seine verderbliche Macht entfaltet und ausübt, das Lamm mit den 144.000 auf dem Berge Zion steht. Sie sind dort, wie im Psalm geschrieben steht, geborgen vor jedermanns Trotz und verdeckt vor den zänkischen Zungen. Es sind die, die mit den auferstandenen Heiligen als Lebende verwandelt und dem HErrn entgegengerückt werden in die

Luft und dann bei dem HErrn sein werden allezeit. Sie singen das Neue Lied zum Preis Gottes, welches niemand lernen kann, außer den 144.000. Sie sind selig im Schauen des Antlitzes ihres HErrn und Heilandes. Und das soll bald und plötzlich geschehen. Wir warten darauf und beten ernstlich darum, und wir sollen es täglich ernstlich tun. Fragen wir mit dem Psalmisten: „Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge“ (Ps. 15, 1)? So erhalten wir in der Beschreibung der 144.000 in Offenbarung 14 die Antwort: „Sie folgen dem Lamm nach, wo es hinget“ (Offb. 14, 4). Das muss also unsere Losung in der Zeit der Stille und der Prüfung sein, in die wir gekommen sind.

Wollen wir teilhaben an den zukünftigen Freuden und an der Herrlichkeit, die Gott Seinen Heiligen bereitet hat, dann müssen wir uns jetzt demütigen unter Seine gewaltige Hand und den Weg gehen, auf dem uns unser HErr und Heiland vorangegangen ist: „Durch Leiden zur Herrlichkeit!“ Den Weg hinab in die Tiefe und dann empor zur Himmelshöhe!

In den Stürmen, die die Welt erschüttern, ist Er unser einziger Schutz und Rat. Keine weltliche Macht wird dann imstande sein, Rettung zu bieten. Als das Gericht der Sintflut hereinbrach, fand Noah mit den Seinen Rettung in der Arche. Als das Gericht über Je-

rusalem kam, wurden die davor bewahrt, die sich nach der Warnung des HErrn in das Städtchen Pella flüchteten. Aber die kommende Versuchung wird über den ganzen Erdkreis gehen, und darum ist keine andere Errettung vor ihr möglich, als bei dem HErrn selber. Nachdem Israel durch das Rote Meer hindurchgezogen war, da ging ihnen der HErr voraus - des Tages in der Wolkensäule, des Nachts in der Feuersäule. Um an ihr Ziel zu gelangen, mussten sie im Glauben einfach der Leitung des HErrn folgen.

Es kann uns nach unseren Erfahrungen im Werk des HErrn nicht schwer sein zu glauben, dass der HErr auch Seine Kirche durch die Wüste dieser Welt und durch die Kämpfe der letzten bösen Tage führen wird bis zu dem heiligen Berg. Die Hauptsache ist, dass wir als eine Gemeinde und als einzelne das Wort Seiner Geduld bewahren, die Hoffnung auf die Erfüllung Seiner Verheißung festhalten, sie uns durch keine List des Feindes rauben lassen. Seien wir wachsam und auf der Hut vor den listigen Anschlägen des Feindes. Es handelt sich für uns jetzt um den Endkampf. „Seid nüchtern und wachet“, schreibt der Apostel Petrus, „denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben“ (1. Petr. 5, 8 u. 9). „Wachet und betet!“, ruft uns der HErr wiederholt nachdrücklich zu. Wenn der

Feind den HErrn damit versuchte, dass er Ihm alle Herrlichkeiten dieser Welt vor Augen führte und anbot, wenn Er ihn, den Teufel, anbeten wollte, so wird er die Kinder Gottes auch mit den Dingen dieser Welt versuchen.

Die wiederholte Warnung vor der List des Feindes und die wiederholte Mahnung zum Wachen und Beten sollen uns die Gefahr klar machen, in der wir stehen. Die Heilige Schrift sagt uns, dass der Feind alles anwenden wird, um einen zwar kurzen, aber großen Sieg zu erringen.

Machen wir es nicht so wie Petrus, der die Warnung Jesu gering achtete und dann den HErrn verleugnete. Er traute sich selbst zuviel zu - und fiel. Er wappnete sich nicht im Glauben gegen die angekündigte Versuchung. Darum schreibt der Apostel Paulus: „Wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle“ (1. Kor. 10,12). Und wiederum: „Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könntet gegen die listigen Anläufe des Teufels“ (Eph. 6, 10 u. 11).

Wer die verheißene Errettung vor der großen Versuchung von Herzen begehrt und darum bittet, wie wir es tun sollen, dem wird Gott auch Zeugnis geben,

dass Er ihm gnädig ist. Es soll keiner von denen auf dem Berg Zion fehlen, die der HErr unter die 144.000 gezählt hat. Aber lasset uns das Maß der Gnade, die uns widerfahren ist, mit einem entsprechenden Maß der Fürbitte für unsere Brüder erwidern, damit auch sie die Hilfe und Rettung des HErrn zur rechten Zeit erfahren und ergreifen. Seliger Beruf - Fürbitte zu tun! Welche Freude wird es sein, wenn wir sehen werden, dass unsere Fürbitte nicht vergeblich gewesen ist. Das wird offenbar werden am Tag der Erscheinung unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi.

Der HErr sucht unser ganzes Herz zu gewinnen und es mit Seiner Liebe zu erfüllen. Geben wir uns Ihm jetzt vollkommen hin, dann werden wir, wenn Er erscheint, Ihm mit Freuden entgegengehen und der Errettung teilhaftig werden können nach Seinem untrüglichen Wort.